

Erinnerung an die verstorbene Lydia Kuhlmann—Gebet—Du kannst nicht tiefer fallen

Fürbitten und Vaterunser

Gott. Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende untereinander. Als Glaubende und Menschen mit dir.

Wir bringen dir unsere Gedanken. Unseren Dank. Unsere Sorgen.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade?

Stille.

Wir denken an alle, die ihren Glauben nicht offen zeigen können. Wir denken besonders an unsere jüdischen Geschwister hier in Deutschland, die Ausgrenzung und Feindschaft erleben.

Stille

Wir denken an alle, die Brückenbauer zwischen Christen und Juden sind.

Stille

Gott, wir sehen mit Schrecken, wie alten Feindbildern neues Leben eingehaucht wird. Wie mit Angst gespielt wird vor allem, was fremd oder anders ist—und denken an alle, die darunter leiden.

Stille

Gemeinsam beten wir als Deine Kinder: **Vaterunser**

Lied 608 Erleuchte und bewege uns

//:Erleuchte und bewege uns/ leite und begleite uns:// 3x

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke dir seinen Frieden.

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gemeinde zum Mitnehmen

77

*Gottesdienst am Küchentisch und
am Telefon*



Am Telefon feiern Sie mit uns am
Sonntag, 16. August, um **9.30 Uhr** unter:
0221/ 98 88 21 19.

Nach der Ansage bitte den **Code: 511 818#** eingeben.

Ein Hinweis: Ab dem 30. August feiern wir wieder sonntags in der Kirche Gottesdienst um 10 Uhr.

Wer kommen mag, muss sich im Gemeindebüro bis Freitagmittags dafür anmelden, da die Plätze durch die Coronabedingungen auf 22 begrenzt sind.

Wir freuen uns auf Sie!

Wir arbeiten an einer technischen Lösung, damit—wer möchte—weiter über das Telefon am Gottesdienst teilnehmen kann.

Einstimmung

Die Glocken rufen zum Gottesdienst. Dazu, als Schwestern und Brüder zusammen zu sein. Zur gleichen Zeit. An unterschiedlichen Orten. Jeder für sich und doch verbunden.

Durch Gott. Durch Jesus Christus.

So sind wir zusammen im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

„Das ist mein Papa!“ sagt die Kleine. „Der gehört nur mir!“ Die Kleine umarmt Papa besitzergreifend.

„Nein, sage ich, das ist auch der Papa Deines großen Bruders. Und genau genommen war der sogar vor Dir da. Aber er teilt seinen Papa mit Dir. Und Papa hat euch gleich lieb!“

„Das ist mein Papa! Der gehört nur mir!“ So hat die christliche Kirche lang gedacht und gepredigt. Hat den ersten Teil der Bibel ganz für sich allein beansprucht oder auch als vergangen, hinfällig betrachtet. Hat die älteren Geschwister, die Erstgeborenen—nämlich die Jüdinnen und Juden, schlecht gemacht. Hat sie verfolgt bis aufs Blut. Und der Hass hallt bis heute nach—bis nach Halle.

Mit dieser Geschichte im Nacken feiern wir heute den Israelsonntag.

Denken über das nach, was uns als erst- und zweitgeborene Kinder des einen Gottes verbindet. An das, was er uns mitgegeben hat fürs Leben. Denn „siehe, wie schön ist es, wenn Brüder friedlich zusammen wohnen!“

Lied EG 456 Vom Aufgang der Sonne

Vom Aufgang der Sonne/ bis zu ihrem Niedergang,/ sei gelobet der Name des Herrn,/ sei gelobet der Name des Herrn.

Gebet

Gott.

Ich bin hier. Und du bist hier.

Ich bete zu dir. Und weiß: ich bin verbunden.

Mit dir. Mit anderen, die zu dir beten.

Genau jetzt. Genau so.

Ich bin hier. und du bist hier. Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet. Amen.

Evangelium des Sonntags MK 12, 28-34

Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4-5).

Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.,

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und uns Menschen zu seinem Bild.

Er hat Israel erwählt, ihm die Gebote gegeben

und seinen Bund aufgerichtet zum Segen unter den Völkern.

Wir glauben an Jesus von Nazareth, den Nachkommen Davids,
den Sohn der Maria, den Christus Gottes.

Mit ihm kam Gottes Liebe zu allen Menschen, heilsam, tröstlich und herausfordernd.

Er wurde gekreuzigt unter Pontius Pilatus, aber Gott hat ihn auferweckt nach seiner Verheißung, uns zur Rettung und zum Heil.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der in Worten und Zeichen an uns wirkt.

Er führt uns zusammen aus allen Völkern, befreit von Schuld und Sünde, berufen zum Leben in Gerechtigkeit und Frieden.

Mit der ganzen Schöpfung hoffen wir auf das Kommen des Reiches Gottes. Amen.

Kollekte: Heute sammeln wir **die Arbeit der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit und für die evangelische Schülerarbeit in den Ländern des Nahen Ostens.**

Spenden können Sie über kollekte-online.de oder mit einem Briefumschlag in unserem Gemeindebürobrieffkasten. Danke!

Lied EG 433 Hevenu schalom alejchem

Hevenu schalom alejchem, hevenu schalom alejchem,
Hevenu schalom, alejchem, hevenu schalom, schalom, schalom
alejchem.

Wir wünschen Frieden euch allen, wir wünschen Frieden euch allen,
wir wünschen Frieden euch allen, wir wünschen Frieden, Frieden i,
Frieden für die Welt.

Verkündigung

Und es wagte niemand mehr, ihn zu fragen.

Wie geht das mit dem Lieben, Jesus?

So schwer ist das manchmal. Wie drei Meter Schrankwand, Eiche massiv, die Du allein nicht in Bewegung bringst. Da brauchst Du Hilfe.

Vor Synagogen stehen Wachleute. Stolpersteine werden bekritzelt

Jüdische Familienfeiern brauchen Polizeischutz

Manche Menschen trauen sich nicht, ihren Nachbarn zu sagen, dass sie Juden sind.

Wie geht das mit dem Lieben, Jesus?

Jüdische Friedhöfe werden beschädigt. Grabsteine umgetreten.

Als in München eine neue Synagoge gebaut wurde, vor einiger Zeit, da hatten Neonazis einen Bombenanschlag geplant.

In Halle sind Schüsse gefallen auf Menschen, die friedlich versammelt waren zum Gebet. Und auch unsere Kirche und unsere christliche Tradition sind nicht frei von antijüdischen Gedanken.

Von Abgrenzung. Verfolgung. Hass.

Wie geht das mit dem Lieben, Jesus?

Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4-5). 31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Du sagst das. Und schaut auf. *Und es wagte niemand mehr, zu fragen.*

Wie geht das mit dem Lieben, Jesus?

Vielleicht lächelst Du uns an. Sagst: Du weißt doch, wie leicht das geht. Hast es selbst erlebt.

Der erste Blick auf Dein Neugeborenes. Der Funke, der zwischen Dir und deinem Lieblingsmenschen übersprang. Der Mensch, dessen Traurigkeit dich anrührte. Und die Liebe war da. Ohne dass Du sie lernen musstest. Du bist einfach reingesprungen mit vollem Herzen. Hast in den Arm genommen. Nicht an dich gedacht, sondern an den anderen. Hast ein Tempo gereicht oder Zärtlichkeit verschenkt.

Und du, Jesus, schaust uns an. Vielleicht sagst Du, es geht so:

Nicht verzweifeln, an dem Elend in der Welt.

Aber auch nicht einfach dran vorbeischaun.

Laut sagen, wenn Du ein Unrecht bemerkst.

Anderen Menschen offen ins Gesicht schauen. Mit ihnen gemeinsam essen und trinken. Lebensgeschichten teilen.

Nicht drauf gucken, was am anderen anders ist.

Dich freuen, dass Menschen verschieden sind,
in ihren Gedanken, in ihrem Aussehen, in ihren Gefühlen.

In dem, was sie tun, was sie glauben, was sie sagen.

Streiten, wenn es nötig ist. Dich wieder versöhnen.

Deine Sorgen auf Gott werfen, wenn sie zu schwer sind.

Und zugleich wissen:

Du warst nicht zuerst da. Er ist nicht nur Dein Papa.

Zuerst waren andere in seinem Herzen.

Und dann machte er sein Herz weit, bis es Platz hatte für Dich.

Für Dich , die Christin. Die Deutsche.

Enkelin von denen, die ihn auslöschen wollten.

Wie geht das mit dem Lieben, Jesus?

Vielleicht sagst Du, es geht so:

Zuhören.

Was sagt dein Herz, was sagt dein Verstand?

Nicht zu schnell urteilen.

Alle Seiten verstehen und trotzdem Position beziehen.

Nicht immer einverstanden sein. Und trotzdem weitermachen.

Wunden heilen.

Gefühle zeigen.

Dir selbst trauen, aber auch anderen.

Stolpersteine putzen.

Deinen Kindern von den Menschen erzählen, die hinter den Stolpersteinen stehen. Von dem Schlimmen, das geschah. Und von deinem Wunsch, dass es nie wieder so weit kommt.

Nicht zulassen, dass die Geschichte verdreht wird und neuer Hass wächst.

Und es wagen, zu fragen:

Wie geht das mit dem Lieben? Und es machen.

Wie Du es uns gezeigt hast, Jesus.

Jesus, der Jude. Der seinen Gott mit uns geteilt hat.

Der Eine. Ein Gott aus Liebe.

Für uns alle. Amen.

Lied 665, 1 Liebe ist nicht nur ein Wort

Liebe ist nicht nur ein Wort, Liebe, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, als Zeichen der Liebe für diese Welt.